
Focus Quelle am Montag, 04. September 2017

Gemeinwohlökonomie – ganzheitlicher Mehrwert

Ob in der Automobilindustrie, bei der Textilherstellung oder der Nahrungsmittelproduktion: aus immer mehr Bereichen des wirtschaftlichen Handelns dringen in zuverlässiger Regelmäßigkeit Skandalmeldungen an die Öffentlichkeit, die erkennen lassen, dass in den betroffenen Unternehmen die Profitorientierung keine Schranken akzeptiert und ethische Überlegungen keine Rolle spielen. Muss erfolgreiches Wirtschaften heute sich den Regeln des Turbokapitalismus unterwerfen, ist ausschließlich die Vermehrung des eingesetzten Geldkapitals im Interesse unternehmerischen Handelns? Diesen Fragen setzt die Gemeinwohlökonomie als Antwort ein klares Nein entgegen.

Während einer Information- und Diskussionsveranstaltung am 4. September im Gemeindehaus der Johannes-Kirchengemeinde forderten die Referenten John Wegener, Albrecht Binder und Albrecht Aupperle zu einer Neubewertung bzw. Erweiterung der im ökonomischen Prozess vorkommenden Faktoren auf.

John Wegener, Vorstandsmitglied Gemeinwohlökonomie Deutschland, erinnerte zu Beginn seines Vortrags daran, dass die Prinzipien der Gemeinwohlökonomie ein Verfassungsgut seien, dieses jedoch nur unzureichend umgesetzt sei. Sodann stellte er die Grundzüge der GWÖ vor und erläuterte die Matrix, in welcher die Bewertungskriterien der neuen Ökonomie zusammengefasst sind, wobei diese einer ständigen Weiterentwicklung unterworfen sind.

Aus Sicht eines Unternehmers, der sich seit einiger Zeit den Maßstäben der Gemeinwohlökonomie verpflichtet hat, berichtete Apotheker Albrecht Binder über die Erfahrungen in seinem GWÖ-zertifizierten Unternehmen. Als einen besonders positiven Aspekt hob Binder die große Steigerung der Mitarbeitermotivation hervor, welche sich beispielsweise in einer äußerst geringen Fluktuation bei den Beschäftigten niederschläge. Auch die Beteiligung der Mitarbeitenden an betrieblichen Entscheidungsprozessen fördere das gute Betriebsklima, welches wiederum seitens der Kunden sehr große Anerkennung finde. Am Ende seines Berichts zog Albrecht Binder das Fazit, dass der zeitliche Aufwand für die Erstellung einer gemeinwohlökonomischen Bilanz durch die positiven Effekte mehr als aufgewogen werde.

Auch Albrecht Aupperle vom Institut für Prävention und Arbeitsfähigkeit und GWÖ-Berater legte in seinem Vortrag ein besonderes Augenmerk auf die Situation der Mitarbeitenden. Während die Arbeitsbelastung durch negative Rahmenbedingungen eher zunähme, kehre sich diese Entwicklung bei Beachtung der Kriterien der Gemeinwohl-Matrix um.

In einem waren sich alle Referenten einig: Neben einem sich verstärkenden Bewusstseinswandel in allen Teilen der Gesellschaft muss die Politik neue Rahmenbedingungen schaffen – z.B. durch steuerliche Begünstigung für gemeinwohl-ökonomisches Handel. Je häufiger Beispiele wirtschaftlichen Versagens zutage treten, umso stärker wird die Notwendigkeit eines anderen ökonomischen Denkens und Handelns erkennbar.

